



Alles begann mit einer ersten Zeichnung, und zwar ohne die Pläne von der Herstellerfirma Stadler Rail.

Um sich eine genauere Vorstellung von der Zugskomposition zu machen, sind Aeschimann und seine Partnerin mehrfach die RBS-Strecke abgefahren und haben mit einer Kamera mit 360-Grad-Objektiv viele Details im Zug aufgenommen oder diesen auch unterwegs genau beobachtet. So haben die Pläne konkretere Formen angenommen, und es ist innerst sechs Wochen eine zweidimensionale Seitenansicht der NExT-Komposition im Massstab 1:22,5 für Ilm/G entstanden. Auf der Basis dieser selbst an-

gefertigten Zeichnung konnte dann die Auffertigung eines Handmusters beginnen.

Handmuster aus Holz

Konstruiert hat Christoph Aeschimann sein Handmuster der NExT-Komposition ganz aus Holz. Sogar die Sitze mit leichter Beugung in der Rückenlehne hat er selber aus Balsaholz angefertigt. Die mit einer Handsäge ausgeschnittenen Teile hat er mehrfach geschliffen und mit bis zu drei Farbschichten versehen. Eine Spezialanfertigung

ist auch der Mechanismus, mit dem sich die Türen des Modells mittels Knopfdruck öffnen lassen und die Trittbretter ausgefahren werden. Dazu war eine neue Verkabelung nötig, ebenso für die Innenbeleuchtung und die Anzeigen des Fahrziels und des RBS-Logos vorn an der orangen Zugskomposition (siehe Infobox). Die dreiteilige Komposition ist als Modell noch nicht ganz fertig. Trotzdem betont Aeschimann: «Es wäre jetzt Zeit für einen ersten Prototyp als Gartenbahn.»

Serienproduktion mit PVC

Das ist das erklärte Ziel des Modellbauers aus dem solothurnischen Mühlendorf: die Produktion einer Kleinserie der NExT-Komposition RABe 4/12 der RBS in der Spur Ilm/G für Liebhaber, die diese als Modell im Massstab 1:22,5 auf 45 mm breiten Schienensträngen in ihrem Garten herumfahren lassen möchten. Dazu ist ein wetterfestes Gehäuse notwendig, in das die ganze Mechanik und Elektronik sicher verpackt werden kann. Dazu soll der RABe 4/12 serienmäßig aus recyceltem PVC hergestellt werden. Dies mit einer CNC-Fräse für die Körperteile und mit einem 3-D-Drucker für die Kleinteile. So beschreibt es Christoph Aeschimann in seiner Produktdokumentation. Darin listet der Elektriker detailliert auf, welche Steuerung, die sogar Fahrgeräusche produziert, eingebaut und welche Bestandteile für Türautomatik, digitale Anzeigetafeln und Beleuchtung verwendet werden sollen. Eine Eigenkonstruktion ist das Getriebefahrwerk, das ebenfalls aus dem 3-D-Drucker kommen soll.

